

# „Die Samtpfote“

---

**Tiere sind unsere Mitgeschöpfe**

**I / 2000**



**Grausamkeit gegen Tiere ist eines der kennzeichnendsten Laster eines niederen und unedlen Volkes**

Alexander von Humboldt (1769 - 1859)

Informationen des Katzenschutzbundes Bremen für seine Mitglieder und andere Tierfreunde

**Katzenschutzbund Bremen e. V.**

**Telefon (0421) 40 41 58**



# „Die Samtpfote“

## Inhalt

|  |                      |
|--|----------------------|
| <b>Vorwort.....</b>  | <b>Seite 1 - 2</b>   |
| <b>Pladoyer für unsere Katzenstation.....</b>  | <b>Seite 3 - 4</b>   |
| <b>Auf Friedhöfen wird nach Enten gejagt.....</b>  | <b>Seite 4 - 5</b>   |
| <b>Schreiben an den Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit,<br/>Jugend und Soziales.....</b> | <b>Seite 6</b>       |
| <b>Antwortschreiben.....</b>   | <b>Seite 7 - 8</b>   |
| <b>Leserbrief.....</b>   | <b>Seite 8 - 9</b>   |
| <b>Unsere Kleinste.....</b>  | <b>Seite 9 - 11</b>  |
| <b>Die wichtigsten Infektionskrankheiten der Katze.....</b>                                  | <b>Seite 11 - 15</b> |
| <b>Gedanken einer sterbenden, unbekanntenen Hauskatze.....</b>                               | <b>Seite 15 - 16</b> |
| <b>Impressum.....</b>  | <b>Seite 17</b>      |
| <b>Werden Sie Mitglied im Katzenschutzbund Bremen.....</b>                                   | <b>Seite 17</b>      |
| <b>Helfende Hände gesucht.....</b>   | <b>Seite 18</b>      |
| <b>Gebet der Katze.....</b>  | <b>Seite 19</b>      |
| <b>Mitgliedsbeiträge.....</b>  | <b>Seite 19</b>      |
| <b>Weihnachtsbasar 2000.....</b>   | <b>Seite 20</b>      |
| <b>Aufgaben, Ziele und Wünsche des Katzenschutzbundes.....</b>                               | <b>Seite 21</b>      |



Bankverbindung:

Die Sparkasse in Bremen, (BLZ 290 501 01) Konto-Nr.: 500 41 22

## Vorwort

Sehr geehrtes Mitglied, sehr geehrter Leser der Samtpfote,

wie Sie es von uns gewohnt sind präsentieren wir Ihnen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest wieder eine neue Ausgabe der Samtpfote. Sicherlich haben Sie sich gewundert, daß wir erstmalig für das Titelblatt kein weihnachtliches, sondern ein "zeitloses" Motiv ausgewählt haben. Lassen Sie mich erklären warum: Da wir nur eine Ausgabe pro Jahr herstellen können, aber diese das ganze Jahr über als Werbung für den Katzenschutzbund einsetzen wollen, erschien mir ein zeitloses Motiv passender, denn wer möchte schon zu Ostern oder im Hochsommer eine Zeitung mit einem weihnachtlichen Titelblatt erhalten. Zwar waren wir in der Redaktion in dieser Angelegenheit unterschiedlicher Meinung, dennoch konnte ich die übrigen Redaktionsmitglieder letztlich von meiner Argumentation überzeugen.

Wir würden aber gerne auch Ihre Meinung erfahren, wie die Samtpfote zukünftig aussehen sollte.

An dieser Stelle möchte ich allen, die an der Entstehung dieser Samtpfote mitgewirkt haben, für Ihre Mühe meinen allerherzlichsten Dank aussprechen.

Das nun schon zurückliegende Jahr 2000 war ein Jahr, das wieder von vielen Aktionen gegen die unkontrollierte Vermehrung bei den freilebenden Katzen geprägt war. Auch hier möchte ich allen danken, die bei Wind und Wetter und zu ungünstigen Zeiten, in der Regel spät abends oder Nachts, ihre Freizeit für den Tierschutz geopfert haben. Aber auch ein paar kritische Worte möchte ich hier einmal einbringen.

Oftmals wird behauptet: "Der Katzenschutzbund tut ja nichts" oder "was macht der Katzenschutzbund eigentlich?"

All denen die so argumentieren, möchte ich folgende Frage stellen: Wer ist denn überhaupt der Katzenschutzbund? Ist der Katzenschutzbund etwa nur der Vorsitzende und seine Vorstandsmitglieder? Ich glaube nicht. Vielmehr besteht der Katzenschutzbund doch aus einer Vielzahl von Mitgliedern und die alle zusammen ergeben doch erst den Verein, und ein Verein kann nur stark sein, wenn möglichst viele Mitglieder bei der Umsetzung der satzungsgemäßen Ziele mitwirken und sich nicht darauf verlassen, daß es immer die Anderen schon richten werden. Wer so denkt, muß sich dann auch nicht wundern, wenn die Ergebnisse in der Tierschutzarbeit geringer ausfallen, als wir uns alle es wünschen.

Denken Sie bitte einmal darüber nach.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten

Sprung ins Neue Jahr,



Ihr Vorsitzender

Frank - J. Sommerfeld

## **Plädoyer für unsere Katzenstation**

Von Georg Thiele

Obwohl uns schon vorgeworfen wurde, zuwenig überparteilich zu sein und im Gegenteil ganz offen Sympathie für bestimmte parteipolitische Richtungen gegenüber anderen erkennen zu lassen, soll auch dieser Artikel mit einer (objektiven), die Parteien betreffenden Feststellung beginnen.

Dabei geht es um klare Fakten, die nun mal nicht weg diskutiert werden können, und deren Kritik geradezu zu den Aufgaben der Bürger einer demokratisch orientierten Gesellschaft gehören, wenn diese nicht bloße Fiktion sein soll.

Was soll man als Tierschützer von einer Partei erwarten, die, nach einer selbst propagierten Neuformierung, als erste Amtshandlung, und zwar als einzige Partei in namentlicher Abstimmung, verhindert, daß der Tierschutz ins Grundgesetz übernommen wird - unsere Arbeit hätte dies sehr erleichtert und offenbar gibt es eine große Mehrheit in Deutschland, die dafür ist, denn an der notwendigen 2/3-Mehrheit fehlten nur wenige Stimmen.

Bis auf weiteres werden wir also nicht mit der Unterstützung unserer Arbeit durch das Grundgesetz rechnen können. Um so wichtiger ist es, den Tierschutz als gesellschaftliche Aufgabe weiter zu stärken, und das heißt vor allem, alle aktiven Kräfte zu bündeln, um die Arbeit der Tierschützer zu erleichtern und mittelfristig abzusichern. Hierzu gehört in unserem Falle vor allem das Einfangen, Unfruchtbarmachen, das Begleiten der Genesung und das Wiederfreisetzen der Katzen.

Wie der in dieser Ausgabe der Samtpfote abgedruckte Artikel des Weser-Kurier/der Bremer Nachrichten erschreckend deutlich werden läßt, darf man die Tiere keinen Tag zu früh wieder freisetzen. Abgesehen von den Unbillen des Wetters sind die Tiere, geschwächt vom ärztlichen Eingriff, um so eher der Fehleinschätzung der in Bremen "ehrenamtlich" (das hat nicht etwa etwas mit einer durch die Tierschützer erklärten Ehrenbezeugung zu tun) tätigen Jäger ausgesetzt, so daß die Katzen nach dem ärztlichen Eingriff möglicherweise sofort wieder (in völlig unnötiger und die Arbeit der Tierschützer und der ihre Arbeit unterstützenden Spender mißachtender Weise) vom Tode bedroht werden.

Die ausreichende Erholung und Versorgung der Tiere läßt sich aber mit einer privaten Unterbringung bei einer größeren Anzahl von Tieren nur in nicht kalkulierbarer und damit schon in völlig unzureichender Weise tun. Deshalb hat der Katzenschutzbund Bremen in seiner Satzung das Ziel einer eigenen Katzenstati-

on verankert und dies seit seiner Gründung verfolgt. Mangels anderer Möglichkeiten mußte man sich bisher mit einer sehr provisorischen kleinen "Station" für nicht mehr als 2 - 4 Tiere behelfen. Selbst dieser von ihrer Größe her, aber auch bei kaltem Wetter völlig unzureichenden Lösung droht nun aber mittelfristig das Aus. Dadurch ist die Schaffung einer eigenen Katzenstation dringender denn je. Dank der von der einhelligen Meinung der Mitglieder unterstützten Arbeit des Vorstandes ist eine eigene Katzenstation nunmehr in den Bereich des Möglichen gerückt, wenn nun auch die Absichtserklärungen umgesetzt werden, die eine Reihe von Mitgliedern für diesen Zeitpunkt abgegeben haben, d.h. mit finanziellen Zuwendungen bereits zu Lebzeiten einer Katzenstation den Weg zu ebnen.

Wir bitten somit alle Mitglieder sehr herzlich, sich ihrer wohlwollenden Absichten zur Katzenstation zu erinnern und, wenn möglich noch im Jahr 2000, ihre guten Absichten umzusetzen. Die Katzen werden es Ihnen danken.

Aus Weser Kurier vom 1./2. Mai 2000

## Auf Friedhöfen wird nach Enten gejagt

Stadtjägermeister Harro Tempelmann erstellt Abschusslisten und bekämpft Marder sowie wilde Katzen

---

Von unserer Mitarbeiterin  
Andrea Nölting-Bruns

---

**Wer hätte das gedacht: Rund 1200 Jäger teilen sich die 41 Bremer Reviere. Nein, Schürzenjäger gibt es wohl eine ganze Menge mehr. Gemeint sind die Männer und Frauen, die mit Fallen und Flinten Jagd auf Rehe, Enten und Füchse machen. Stadtjägermeister Harro Tempelmann organisiert ihren Einsatz und vieles mehr...**

In diesen Tagen sitzt der 53-Jährige vor endlosen Zahlenkolonnen anstatt auf die Pirsch zu gehen. Zu den Aufgaben des Stadtjägermeisters gehört es, aufzulisten, was die Bremer Grünröcke erlegt haben und was sie im jetzt gerade neu beginnenden Jagdjahr Schießen müssen. Zudem hält der hauptberufliche Lehre zwei Mal im Monat eine Bürger-Sprechstunde ab. Da sucht zum Beispiel jemand wegen der "enormen

Geruchsbelästigung" auf seinem Dach um Hilfe: "Die Marder sind ein echtes Problem", weiß Tempelmann.

Einer Bremerin, der wochenlang ein Marder auf dem Dach und Nerven herumgeturnt ist, riet er, ein Radio auf den Boden zu stellen, denn "Lärm mögen sie überhaupt nicht". Ein paar Tage später rief sie den Stadtjägermeister völlig verzweifelt an: "Beethoven hört er am liebsten." Harro Tempelmann lächelt: "Man muss meistens mehrere Tricks ausprobieren, bis die Biester aufgeben." Und 40 Marder wurden im vergangenen Jagdjahr getötet. Außerdem standen etwa 300 Rehe auf der Abschussliste. Im Bürgerpark beispielsweise erlegten die Jäger fünf der scheuen Waldtiere. In Osterholz, einem Revier, das von Wohngebieten umschlossen ist, waren es sogar 30 Tie-

re. Etwa 90 Rehe endeten allerdings als sogenanntes Fallwild, das heißt bei einem Verkehrsunfall, durch Krankheit oder Hunde.

Mit Sondererlaubnis wurde seit langem auch wieder Jagd auf Krähen gemacht. Sie hatten sich zu stark vermehrt und die Eier der Bodenbrüter stibitzt. Weil sie überhand nehmen werden auch Kaninchen, Tauben und Enten gejagt – ebenfalls per Sondergenehmigung-, da dies an eigentlich "friedlichen" Plätzen geschieht.: Fröhlich in den Wallanlagen, in Kleingartengebieten, im Rablinghauser Uferpark, auf Friedhöfen oder auf dem Gelände des Krankenhauses Bremen/Ost... Am Flughafen -quasi direkt neben der Rollbahn- schossen die Jäger der Sicherheit wegen 32 Graureiher.

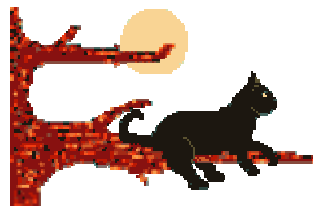
Die Hauptarbeit für Harro Tempelmann ist momentan aber die Organisation der Jungjägerprüfung. Kürzlich traten wieder 16 Teilnehmern an, darunter auch drei Frauen, die in fünf Stunden 140 Fragen aus dem Jagdwesen beantworten mussten. Ein halbes Jahr paukten sie vier Abende die Woche, um auch auf die noch folgende praktische und mündliche Prüfung vorbereitet zu sein. So ein Jagdschein kostet inklusive

Lehrgang, Flinte und Zubehör laut Tempelmann gut 5000 Mark. Er selbst kam 1977 zufällig zur Jägerei. "Übers Tontaubenschießen, weil Volleyball meinen Knien schadete." Und seit zwei Jahren ist Harro Tempelmann Stadtjäger, eine ehrenamtliche Tätigkeit "mit kleiner Aufwandsentschädigung".

"Niemand schießt aus Jux und Tollerrei", sagt der 53-Jährige. Es gilt Bestände zu regulieren, da die Tiere keine natürlichen Feinde mehr haben. "Aber so ein junges Wildschwein schmeckt auch sehr gut". Fügt er unumwunden hinzu. Doch auch Katzen, die in der Regel nicht in Bremer Kochtöpfe kommen, werden gejagt: 58 wilde Miezchen wurden im vergangenen Jahr von Jägern erschossen. Wohlgerichtet wildernde Katzen, die sonst zur Plage geworden wären. "Klar tut mir das leid", gesteht der Jäger. "Das ist nichts, womit man sich rühmen kann. Aber es geht halt manchmal nicht anders".

▪Die Sprechstunden des Stadtjägermeisters finden jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 13.30 bis 15.30 Uhr in der Schule Brokstraße statt. Telefon/Fax: 361 39 41 oder 0 42 82 / 59 28 49 (privat).

Aufgrund dieses Artikels haben wir einen Brief an die zuständige senatorische Behörde geschrieben, den wir nachfolgend, zusammen mit dem Antwortschreiben, abgedruckt haben. Ebenso einen Leserbrief an den Weser-Kurier.





Katzenschutzbund Bremen e.V., Otto-Brenner-Allee 48, 28325 Bremen

Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit,  
Jugend und Soziales  
Frau Hilde Adolf  
Contrescarpe 73

28195 Bremen

Bremen, 10. Mai 2000

## Abschlußlisten

Sehr geehrte Frau Adolf,

bitte erlauben Sie mir, dass ich mich mit folgendem Tierschutzanliegen an Sie wende.

Nach unseren Informationen werden zur Zeit von der Stadt Bremen Abschlußlisten für das beginnende Jagdjahr erstellt. Unabhängig von unserer grundsätzlich ablehnenden Position zur Jagd, möchte ich Sie daher bitten, die Bejagung von freilebenden Katzen in Bremen nicht zuzulassen. Bei den übrigen Tierarten schliessen wir uns der Auffassung und der Forderung an Sie durch den Tierschutzverein Bremen in vollem Umfang an. Was die Katzen betrifft, gibt es in Bremen keinen Grund, diese zu bejagen. Der Katzenschutzbund Bremen und die Katzenhilfe Bremen setzen sich seit Jahren mit ehrenamtlichen Helfern dafür ein, den Bestand freilebender Katzen durch Unfruchtbarmachung zu regulieren. Eine Bejagung von freilaufenden Katzen ist ein Schlag ins Gesicht derer, die ihre Freizeit opfern und sich tierschützerisch aktiv betätigen. Vom Katzenschutzbund Bremen werden für die Unfruchtbarmachung von freilebenden Katzen jährlich ca. DM 25.000 aufgewendet. Dies sind Gelder, die aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden aufgebracht werden müssen. Im vergangenen Jahr wurden durch ehrenamtliche Helfer des Katzenschutzbundes Bremen 126 Katzen eingefangen und unfruchtbar gemacht.

Ich hoffe Ihnen, verehrte Frau Adolf, mit meinen Ausführungen einen Anstoß zu sachgerechten, mit dem Tierschutzgesetz und der Bremischen Landesverfassung zu vereinbarenden Entscheidungen bei der Erteilung von Jagdlaubnissen gegeben zu haben, um diese mit entsprechenden Auflagen zu versehen.

Um unseren Mitgliedern und Spendern Rede und Antwort stehen zu können, bitte ich Sie mir mitzuteilen, welche Maßnahmen in Ihrem Haus ergriffen werden, damit die Jagdausübungsberechtigten nicht am Tierschutz vorbei operieren können.

In Erwartung einer sofortigen Antwort verbleibe ich mit freundlichem Gruß:

gez. Frank-J. Sommerfeld  
Vorsitzender



## *Antwortschreiben*

### **Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales**



Freie  
Hansestadt  
Bremen

Der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales  
Postfach 10 15 27, 28015 Bremen

Katzenschutzbund Bremen e.V.  
Otto-Brenner-Allee 48

28325 Bremen

Auskunft erteilt  
Dr. Brand

T (0421)361 6183

Datum und Zeichen Ihres  
Schreibens

Mein Zeichen  
(bitte bei Antwort angeben)  
81

Bremen, 29. Juni 2000

### ***Tierschutz und Jagd - Abschusslisten Ihr Schreiben vom 10. Mal 2000***

Sehr geehrter Herr Sommerfeld,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben und teile Ihnen dazu folgendes mit:

Ihrer Bitte, die Bejagung von freilebenden Katzen in Bremen nicht zuzulassen, kann ich leider nicht entsprechen, da die Tötung von Tieren im Rahmen der Jagdausübung nicht durch das Tierschutzgesetz, sondern durch das Jagdgesetz geregelt wird.

Für das Töten jagdbarer Tiere und von wildernden Hunden oder Katzen im Rahmen des Jagdschutzes nach § 23 Bundesjagdrecht bedarf es daher nicht eines vernünftigen Grundes im Rahmen des Tierschutzgesetzes. Nur wenn bei der Jagdausübung nicht weidgerechte Methoden, die zu Leiden, Schmerzen oder Schäden bei den Tieren führen, eingesetzt werden, liegt auch ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vor.

Zu den von Ihnen angesprochenen Abschusslisten für das beginnende Jagdjahr kann ich Ihnen mitteilen, dass es diese für die Jagd auf freilebende Katzen nicht gibt. Es werden nur für Rehwild Abschusspläne in Bremen aufgestellt.

"Abschusslisten" müssen dagegen nach Ende des Jagdjahres von den Jagdausübungsberechtigten über die von ihnen erlegten Tiere erstellt werden. In diesen Listen sind auch Katzen aufzuführen, die im Rahmen des Jagdschutzes, der nach dem Bundesjagdgesetz als Schutz des Wildes unter anderem vor wildernden Hunden und Katzen definiert wird, getötet werden.

Nach dem Bremischen Jagdgesetz ist das Töten von Katzen aber nur erlaubt, wenn die Tiere sich mehr als 200 m vom nächsten Haus entfernt befinden und eine Gefährdung für Wildtiere darstellen. Auch darf dies ausschließlich in den eigentlichen Jagdrevieren geschehen, und nicht in den sogenannten befriedeten Gebieten, zu denen neben den bebauten Gebieten auch Friedhöfe, Kleingärten und verschiedene öffentliche Grünanlagen gehören.

Ihre Aktivitäten, freilebende Katzen kurzfristig einzufangen und nach Kastration und ggfs. erforderlicher Weiterbehandlung wieder an den ursprünglichen Platz zu setzen, werden von mir begrüßt, da dadurch langfristig der Bestand an freilebenden Katzen reduziert und damit auch ein möglicher Schaden am Wildbestand verringert wird.

Es handelt sich im Fall des Wiederaussetzens an den Ursprungsplatz auch nicht um ein tierschutzwidriges Aussetzen von Tieren gemäß § 3 Nr.3 des Tierschutzgesetzes, wenn ein Tierschutzverein diese Maßnahmen durchführt.

Ein unkontrolliertes Aussetzen von Katzen an neue Standorte ist dagegen nicht mit den Bestimmungen des Tierschutzgesetzes vereinbar.

Da - wie oben ausgeführt - es sich bei der Tötung von Katzen im Rahmen der Jagdausübung vor allem um ein Problem des Jagdrechts handelt, empfehle ich, dass Sie Ihre Aktivitäten nach Möglichkeit mit den jeweiligen Jagdausübungsberechtigten abstimmen.

Zur Teilnahme an vermittelnden Gespräche zwischen Jägerschaft und Tierschutz ist meine Behörde gern bereit.

Mit freundlichen Grüßen in Vertretung

gez. Dr. Hoppensack  
Staatsrat

## **Leserbrief**

Man stelle sich vor:

Tierschützer versehen "frühmorgens" ihre tierschützerische Tätigkeit zur Versorgung freilebender Katzen an einer Futterstelle in der Nähe eines "bebauten Bereiches". Unglücklicherweise ist die Futterstelle etwas über 200m vom nächsten Haus entfernt.

Zur gleichen Zeit geht einer jener 1200 Jäger Bremens seiner Tätigkeit nach, der "unkontrollierten Vermehrung von Tieren", wie Enten, Kaninchen, aber auch Katzen, Einhalt zu gebieten und im Sinne des Bremischen Jagdgesetzes einige dieser Tiere "zu schießen". Da er dabei irrtümlich die Katzen für streunende, Wildtiere gefährdende Katzen hält, legt er auf eine Katze an, ohne den ganz in der Nähe befindlichen Tierschützer zu bemerken, der dabei getötet wird.

Unglaublich werden viele sagen. Die Umstände allerdings, die zu diesem "Jagdunfall" führten, sind, ebenso unglaublich, durch das Gesetz gedeckt.

Zwar ist das Töten der Katze hart am Rande der Legalität (wenn es auch absurd ist, das Töten bei 199,9 Meter zu verbieten, bei 200,1 Metern jedoch den Verdacht auf Wildern durch Tötung des Tieres zu bestrafen), weil es eine Reihe von Sondergenehmigungen gibt, auch in sogenannten "befriedeten Gebieten" Tiere zu schießen, z.B. Enten und Kaninchen. Und selbst wenn dies "in der Frühe" passiert, stellen die Tätigkeiten der 1200 Jäger in Bremen doch offenbar ein erhebliches Gefährdungspotential

dar, und nicht nur für Tierschützer, sondern z.B. auch für Jogger im Bürgerpark (!) und in Kleingartengebieten.

Und wenn man an die Katzen denkt, gehören diese gerade zu einer Population, die von den Tierschützern unfruchtbar gemacht werden und dadurch ihrer unkontrollierten Vermehrung Einhalt geboten wird.

Eine Kugel ehrenamtlicher Jäger macht hier den mit viel Engagement und Spendengeldern geförderten Tierschutz zunichte um den Preis der Gefährdung von Menschen in befriedeten Gebieten. Eine im Falle der Tauben erprobte und vor allem im Falle der Rehe zu empfehlende Methode ist die, wenn auch etwas mühsamere, Methode der "Pille". Was nutzen "einfachere" Methoden, wenn durch diese "ehrenamtlich" Menschen gefährdet werden?

Wir fordern die Jäger auf, sich bei ihrer Tätigkeit mit den Tierschützern abzustimmen, und die Politiker, in befriedeten Gebieten von Sondergenehmigungen zur Jagd abzusehen, um Szenarien, wie das oben geschilderte, auszuschließen.

Anmerkung:

Diesem Leserbrief liegen der Bericht von Andrea Nölting-Bruns "Auf Friedhöfen wird nach Enten gejagt" im Weser Kurier und in den Bremer Nachrichten vom 1./2.5.2000 und ein Antwortschreiben der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales vom 29.6.2000 auf Anfrage des Katzenschutzbundes Bremen zugrunde.

## **„Unsere Kleinste“**

von Heidrun Frommann

Im Juli 98 wurde auf der Schleuse Oslebshausen ein offensichtlich ausgesetztes Kätzchen gefunden. Der Schleusenmeister wurde durch klägliches miauen auf sie aufmerksam und entdeckte sie in einem Schacht, der mit einem Trittrost abgedeckt war. Aus eigener Kraft war ein Entkommen unmöglich.



Mehr tot als lebendig brachten es die Kollegen dann mit zum Hafenamtsamt, wo es gleich der Mittelpunkt war.

Bei mir war es „Liebe auf den ersten Blick“ und schnell war klar, dieses kleine schwarze Etwas nehmen wir zu uns. Aber erst mußte sie noch einen langen Tag im Büro verbringen. Alle halfen mit, es ihr so angenehm wie möglich zu gestalten.

ten. Es wurde ein Kasten mit Sand organisiert, ein anderer Kollege opferte sein Handtuch, ein Bürostuhl wurde zum Schlafplatz umfunktioniert und natürlich ging sie von Arm zu Arm.

Dann ging es im Karton in Richtung neuer Heimat.

Die Begrüßung war schon einzigartig. Ich muß dazu sagen, daß wir bereits seit 5 Jahren Besitzer eines Hovawartrüden waren und dieser Katzen schon immer sehr mochte. Da das kleine Bündel von Durchfall und allgemeiner Schwäche total erschöpft war, übernahm unser Wasko ab sofort die Krankenwache.

Dann mußte natürlich erstes Zubehör rangeschafft und der Tierarzt mehrfach aufgesucht werden. Dieser schätzte ihr Alter auf ca. 10 Wochen. Nach diversen Spritzen und jede Menge Energiepaste ging es ihr recht bald richtig gut.

Vor lauter Sorge um die Kleine hatten wir keine Zeit, uns einen Namen auszu-denken. Nach 2 Wochen einigten wir uns dann auf „Maxi“.

Von da an ging es steil bergauf. Bald mußten wir die obligatorische Blumenspritze in Betrieb nehmen, da vor ihr nichts mehr sicher war. Aber auch das haben wir, obwohl blutige Anfänger, sehr schnell in den Griff bekommen.

Unser kleinstes Familienmitglied hatte rückblickend vom ersten Tag an das Zep-ter fest in der Hand.

Da wir im Grünen wohnen, ist sie natürlich schnell zum Freigänger geworden. Nichts hält sie im Haus, selbst Platzregen kann ihr nichts anhaben.

An die „netten Geschenke“ vor der Haustür mußten wir uns auch erst gewöhnen. Wenn sie nach Raufereien, von denen es schon etliche gegeben hat, leicht lädiert zurückkehrt, bleibt uns manchmal schon das Herz stehen. Unser Wasko bewacht nach solchen Attacken stets den Hof, denn es könnte sich ja ein Kampfgegner blicken lassen.

Die Freundschaft zwischen den Beiden ist schon was ganz Besonderes. Muß sie z.B. zwecks Tierarztbesuchs in den Transportkorb, wird dieses vom Hund nur unter Protest geduldet. Gemeinsam werden die von ihm organisierten Leckereien verzehrt.

Aber es gibt natürlich auch mal Streit. Wenn es unsere Maxi zu bunt treibt und dem Hund ständig über den Kopf springt und er doch nur seine Ruhe möchte. Nicht umsonst ist ihr dritter Name „kleiner Teufel“.

So könnte ich hunderte Geschichten auf's Papier bringen. Zwei Jahre sind seitdem vergangen und keiner von uns kann sich ein Leben ohne sie vorstellen.

(Fortsetzung folgt)

## **Die wichtigsten Infektionskrankheiten der Katze**

Von Thomas Grützmacher, Tierarzt

In meinem diesjährigen Artikel in der Samtpfote beschäftige ich mich mit den wichtigsten Infektionskrankheiten bei der Katze und hoffe, Ihnen hiermit eine kleine Hilfe beim Erkennen, Behandeln und Vorbeugen geben zu können.

Die meisten der hier besprochenen Krankheiten stellen eine tödliche Gefahr für unsere Hausgenossen dar. Zum Glück sind die meisten Erkrankungen heute aber in der tierärztlichen Praxis seltener geworden, da viele verantwortungsbewusste Katzenfreunde ihre liebsten Mitbewohner durch regelmäßige, jährliche Impfungen schützen.

Wie viele Katzen habe ich am Beginn meines Berufslebens qualvoll an Katzensuche sterben sehen. Heute ist dies zum Glück eher die Ausnahme.

Dennoch habe ich oft die sehr traurige Pflicht Katzenhaltern mitteilen zu müssen „Ihre Katze ist an FIP erkrankt“ oder „der Leukosetest bei Ihrer Katze ist positiv ausgefallen“. In der heutigen Zeit scheint die Notwendigkeit von Schutzimpfungen leider wieder etwas in den Hintergrund zu treten und dies nicht nur bei unseren Haustieren sondern auch bei uns selber. Man sollte nicht vergessen: Vorbeugen ist besser als Heilen und da unsere Hausgenossen nicht über ihre Gesundheitsvorsorge selber entscheiden können, bleibt diese Verantwortung ganz bei uns als deren Dosenöffner.

### **Katzenseuche**

Die Katzensuche (Panleukopenie) ist eine hochansteckende Viruserkrankung, welche Katzen in jedem Alter befallen kann, wobei Jungtiere am häufigsten davon betroffen werden. Selbst ausschließlich in der Wohnung gehaltene Katzen sind gefährdet, da das Virus nicht nur direkt von Katzen auf Katzen übertragen werden kann, sondern auch vom Besitzer an den Schuhen oder an der Kleidung haftend mitgebracht werden kann. Hinzu kommt eine überaus hohe Widerstandsfähigkeit, d.h. es bleibt viele Monate infektiös. Das Virus wird von infizierten, erkrankten und auch von genesenen Tieren vorwiegend mit dem Kot aber auch mit dem Harn, dem Speichel und dem Nasenausfluß ausgeschieden. Auch völlig gesunde Katzen können das Virus weitergeben. Etwa 4 bis 12 Tage

nach der Ansteckung verweigern die Tiere das Futter, werden lustlos und müssen sich erbrechen. Daneben kommt es zu hohem Fieber und ein überaus starker, eventuell blutiger Durchfall setzt ein, welcher zu einem schnellen Austrocknen des Körpers führt. Das Virus führt im Körper der Katze rasch zu einem Zusammenbruch des natürlichen Schutzapparates, so dass es zu einer ungehinderten Vermehrung im Körper kommt. Im fortgeschrittenem Stadium ist eine Behandlung der erkrankten Katze kaum mehr möglich. Besonders bei Jungtieren können schwere Schädigungen der Organe zurückbleiben, wenn sie mit Hilfe einer Behandlung die Erkrankung überstehen.

## **Katzenschnupfen**

Anders als beim Menschen wo ein Schnupfen eine recht harmlose, wenn auch sehr lästige Erkrankung darstellt, ist er bei der Katze eine schwerwiegende, oft lebensbedrohende Erkrankung. Die Ursache sind verschiedene Infektionserreger, vor allem Herpesviren, Caliciviren und auch Chlamidien. Der Katzenschnupfen kann zu jeder Jahreszeit auftreten und befällt vor allem Jungtiere, aber auch Katzen deren Immunsystem aufgrund von Stress (z.B. aufgrund eines Aufenthaltes in einer Tierpension oder Klinik), Alter oder einer Grunderkrankung wie zum Beispiel Katzenleukose geschwächt ist. Die Krankheitserreger werden besonders über den Nasenausfluß, den Speichel und den Augenausfluß verbreitet. Die Krankheit macht sich besonders in den Schleimhäuten der oberen Luftwege, wie der Nase, dem Kehlkopfbereich und der Luftröhre bemerkbar, betrifft aber sehr häufig auch die Bindehäute. Manchmal ist eine Bindehautentzündung das erste Symptom, was dem Katzenbesitzer auffällt. Schnell wird der zunächst wässrige Nasen- und Augenausfluß eitrig und es können Geschwüre auf der Zunge, am Zahnfleisch und im Rachenbereich auftreten, manchmal kommt es auch zu einer Lungenentzündung. Der Katzenschnupfen wird von hohem Fieber begleitet. Die erkrankten Katzen stellen die Nahrungsaufnahme aufgrund des mangelnden Geruchssinns und der Schmerzen in der Maulhöhle ein und die dadurch bedingte Schwächung des Körpers und des Immunsystems kann zum Tod führen. Eine Behandlung des Katzenschnupfens verhindert dieses in der Regel, allerdings können besonders am Auge chronische Erkrankungen zurückbleiben. Genesene gesunderscheinende Katzen können oft lebenslang Krankheitserreger ausscheiden und so ungeimpfte Katzen anstecken. Die Vielzahl der Infektionserreger des Katzenschnupfens und die Tatsache dass es sich um eine Infektion der Schleimhäute handelt, bedingen, dass es trotz Impfung gelegentlich zu Infektionen mit Katzenschnupfen kommen kann. Der Verlauf dieser Erkrankungen ist aber meist wesentlich harmloser wenn die Katzen geimpft worden sind.

## **Tollwut**

Die Tollwut kann nur von infizierten Tieren direkt auf die Katze übertragen werden, d.h. nur freilaufende Katzen sind hier gefährdet. Tollwut zählt nach wie vor zu den gefährlichsten Erkrankungen für Mensch und Tier. Da das Tollwutvirus bei infizierten Tieren das Gehirn befällt, kommt es zu starken Verhaltensänderungen, Beißwut, Aggressivität und schließlich Lähmungserscheinungen, die dann zum Tode führen. Das Virus wird mit dem Speichel übertragen und dringt über Bisswunden in die Tiere ein., kann aber auch durch Speichelkontakt übertragen werden, da die Haut oft kleinste Verletzungen aufweist, welche dem bloßen Auge verborgen bleiben. Bei Katzen treten die ersten Anzeichen der Tollwut im allgemeinen 14 bis 30 Tage nach der Infektion auf, jedoch wurde auch von kürzeren und auch wesentlich längeren Inkubationszeiten berichtet. Falls Sie den Verdacht haben, das Sie oder Ihre Katze Kontakt mit einem tollwutkranken Tier hatten, müssen Sie auf jeden Fall einen Tierarzt oder Hausarzt aufsuchen. Der hinzugezogene Amtstierarzt wird dann, je nachdem ob eine gültige Schutzimpfung vorgewiesen werden kann, entscheiden wie weiter verfahren wird. An Tollwut erkrankte Tiere müssen getötet werden: Nicht geimpfte Tiere müssen schon bei Kontakt mit tollwuterkrankten Tieren getötet werden. Eine wirksame und gesetzlich anerkannte Schutzimpfung besteht 30 Tage nach der Impfung der Katze durch den Tierarzt und hält dann ein Jahr lang an. Die Impfung der Haustiere dient auch dem Schutz des Menschen.

## **Katzenleukose**

Verursacht wird die Katzenleukose durch das Feline Leukämievirus (FeLV) Die Krankheit betrifft Katzen jeden Alters und kann auch von gesund erscheinenden Katzen übertragen werden. Sie stellt eine der häufigsten tödlichen Infektionserkrankungen bei der Katze dar und ist unheilbar. Zur Infektion kommt es durch engen Kontakt, wie durch Belecken, Beißereien oder Sexualkontakte. Nach der Infektion kann es Jahre dauern bis die Krankheit ausbricht. Dieser Umstand führt dazu das die Katzenleukose sich so weit verbreiten kann, denn die infizierten Katzen sind zunächst in keiner Weise in ihren Lebensäußerungen eingeschränkt. Das Erscheinungsbild der Katzenleukose ist völlig unterschiedlich, prinzipiell kann jede Erkrankung der Katze ihre Ursache in einer FeLV-Infektion haben, da das Virus zu einer Schwächung des Immunsystems führt. Häufig treten Lustlosigkeit, Freßunlust, Anämie (Blutarmut), Fieberschübe, unerklärliche Gewichtsabnahmen, Durchfälle, Atemstörungen, Zahnfleischentzündungen oder Hautprobleme vordergründig in Erscheinung. Beim eigentlichen Krankheitsausbruch kommt es zu bösartigen Wucherungen in der Brusthöhle, im Bauch, wie z.B. in der Leber, im Darm oder in den Nieren und zu Veränderungen des Blutbildes. Die Verdachtsdiagnose durch den Tierarzt wird durch Blutuntersuchungen bestätigt, d.h. ein Leukosebluttest kann den Verdacht bestä-

tigen. Ein wirksamer Schutz vor Katzenleukose kann nur durch eine Impfung erreicht werden.

## **FIV**

Seit einiger Zeit ist ein neues Virus bekannt, welches sehr ähnliche Symptome wie das Katzenleukosevirus verursacht. Eine sichere Unterscheidung ist allein aufgrund eines Bluttestes möglich. Da das Virus vor allem durch Bisse übertragen zu werden scheint, sind besonders freilaufende Kater, welche häufig Revierkämpfe durchführen, betroffen. Genau wie beim Katzenleukosevirus ist es möglich, dass die Erkrankung erst sehr spät in Erscheinung tritt, so dass gesunde erscheinende Katzen die Viren jahrelang verbreiten können. Eine Häufung der Erkrankung ist besonders in Städten mit dichter Katzenpopulation feststellbar, da hier Revierkämpfe viel häufiger auftreten als in dünner besiedelten ländlichen Regionen. Eine sichere Diagnose ist auch hier, wie beim Katzenleukosevirus nur durch eine Blutuntersuchung zu stellen. Eine Impfung gegen FIV ist derzeit nicht möglich.

## **FIP**

Die Feline infektiöse Peritonitis FIP ist ebenfalls eine Viruserkrankung. Sie kann nicht nur durch direkten Kontakt mit Katzen übertragen werden, sondern ebenfalls auch an den Schuhen oder der Kleidung mit in die Wohnung getragen werden, hinzu kommt eine relativ große Widerstandsfähigkeit und lange Infektiosität. Es sollten also auch reine Wohnungskatzen gegen FIP geimpft werden. Die Krankheit beginnt oft mit untypischen Krankheitserscheinungen wie Fieber und Appetitmangel, manchmal begleitet von Atemstörungen und oder Durchfällen. Diese Symptome klingen dann zunächst wieder ab und nach einiger, eventuell längerer Zeit kommt es zum zweiten Stadium der Erkrankung, der Entzündung des Bauch- oder/und Brustfells. Hierbei unterscheidet man dann zwischen der feuchten und der trockenen Form der FIP. Die feuchte Form ist durch umfangreiche Flüssigkeitsansammlungen in den Körperhöhlen gekennzeichnet. Treten diese im Brustraum auf kommt es zu starken Beeinträchtigungen der Atmung, treten sie im Bauchraum auf fällt eine Schwellung des Bauches auf. Bei der feuchten Form werden von einer insgesamt starken Abmagerung begleitet, die Wirbelfortsätze am Rücken sind deutlich zu fühlen oder zu sehen, da der Bauch gefüllt ist, scheinen die Katzen oft aber „wohlgenährt“. Bei der sogenannten trockenen Form der FIP kommt es zu Entzündungen der Leber, der Milz, der Nieren und des Brustfells. Die Diagnose der trockenen FIP ist weitaus schwieriger, da ein Bluttest den es gibt leider nicht so eindeutige Ergebnisse hat wie bei der FeLV und bei FIV. Ein positives Testergebnis ist nur dann aussagekräftig wenn gleichzeitig auch bestimmte Organwerte und andere Blutparameter krankhafte Veränderungen aufweisen Eine Möglichkeit FIP zu heilen gibt es



bisher nicht, allerdings steht seit einiger Zeit ein Impfstoff zur Verfügung, so daß es möglich ist vorbeugend die FIP zu bekämpfen.

## **Impfungen**

Grundsätzlich sind Impfstoffe sicher, denn sie unterliegen besonderen gesetzlichen Bestimmungen. Für eine erfolgreiche Impfung sind aber verschiedene Voraussetzungen nötig. Die Katze muss zum Zeitpunkt der Impfung in einem guten Allgemeinzustand sein, den ein geschwächter, kranker Körper ist nicht in der Lage eine ausreichende Immunität zu entwickeln. Die Katze sollte nicht nur in einem guten Ernährungszustand sein, sondern möglichst auch frei von äußeren und inneren Parasiten.

Wichtig ist weiterhin das Alter der Katze, so können Katzenwelpen frühestens in der 7. bis 8. Lebenswochen aktiv ( das bedeutet der Körper baut einen eigenständigen Impfschutz auf) gegen Katzenschnupfen und Katzenseuche geimpft werden, die Tollwutimpfung kann frühestens nach der 12. Lebenswoche erfolgen, eine FIP-Impfung wird erst ab der 16. Lebenswoche empfohlen

Wird die Katze zum ersten mal geimpft, oder liegt die Impfung wesentlich länger als ein Jahr zurück, so ist eine Grundimmunisierung nötig, das bedeutet im Abstand von 3 bis 4 Wochen müssen 2 Impfungen erfolgen. Ist eine Grundimmunisierung erfolgt ist in der Regel in jährlichem Abstand eine Wiederholungsimpfung nötig. Nur diese gewährleistet einen andauernden Impfschutz.

**-- Über 300.000 Katzen werden jährlich in Deutschland überfahren. --**

### **Wo bleibt das Mitgefühl? Gedanken einer sterbenden, unbekanntes Hauskatze**

Es war ein regnerischer Tag, als ich von meinem Zuhause noch einmal einen Streifzug durch die große Wiese machen wollte. Der Rasen und die Büsche waren naß, und es war mir eigentlich doch zu ungemütlich, bei diesem Wetter noch draußen zu bleiben. Ich wollte so schnell wie möglich wieder nach Hause, denn nun fing auch schon wieder der Regen an. Die breite Straße, die mich von meinem schönen, trockenen Zuhause trennte, schien mir leer, und der Asphalt glänzte vor Nässe. Ich lief so schnell ich konnte los - doch das Auto war auf einmal da. So schnell kam es auf mich zu. Die Scheinwerfer blendeten meine Augen - und plötzlich spürte ich einen schlimmen, ganz schlimmen Schmerz. Ich wurde durch die Luft geschleudert und fiel mit meinem Körper auf die Kante der Straße, die dort angebracht war, weil da ein Rasen und Bäume wuchsen.

Ich hatte so furchtbare Schmerzen, und ich hatte solche Angst. Als ich mein Köpfchen hob, sah ich das Auto, das mich angefahren hatte, und ich konnte es nicht verstehen: es fuhr weiter. Es fuhr einfach weiter und ließ mich hier liegen! Und ich hatte doch solche

Schmerzen! Ich versuchte aufzustehen, doch es ging nicht. Mein Hinterbein tat so schrecklich weh, und auch das Luftholen fiel mir furchtbar schwer. Jetzt fing es auch noch ganz stark zu regnen an, und ich spürte, wie sich um mich herum eine Pfütze bildete. Das Wasser auf der Straße wurde immer höher und ich hatte kaum noch Kraft, meinen Kopf hochzuhalten. Wasser lief in meine Nase, lief in meinen Mund, und es tat so furchtbar weh!

Autos fuhren an mir vorbei. Es waren viele Autos, und immer wieder versuchte ich, mein Köpfchen zu heben, damit die Menschen, die in den Autos fuhren, sehen konnten, daß ich Hilfe brauche - doch keiner hielt an. Ich weinte vor Schmerzen, doch niemand sah meine Tränen. Niemand war da, sie fuhren alle an mir vorbei. Ich fühlte, daß mein Leben zu Ende ging, und ich wollte doch gar nicht sterben! Ich war doch immer lieb gewesen! Ich habe doch so gern mit den Menschen geschmust und sie nie gekratzt. Ich habe doch auch meinen kleinen Menschenfreund mit seinen Eltern rechtzeitig geweckt, als das Feuer ausgebrochen war! Habe ich mich nicht immer mit Zärtlichkeiten bedankt und meine Liebe zu den Menschen gezeigt, weil ich ihnen so vertraute? Ich fing an zu frieren. Es war so kalt, und ich hatte so entsetzliche Schmerzen! Warum, ihr Menschen, fahrt ihr alle an mir vorbei? Warum helft ihr mir denn nicht? Ich möchte noch nicht sterben! Ich bin doch erst drei Jahre alt! Ich weiß nicht, wie lange ich in dieser nassen Pfütze gelegen habe. Ich wurde auf einmal ganz müde. Ich versuchte, mein Köpfchen aus der Pfütze herauszuhalten, doch ich hatte keine Kraft mehr. Mein Kopf fiel ins Wasser zurück und ich dachte: "Jetzt ist es aus. Jetzt stirbst Du."

Da - auf einmal waren Menschen da. Sie streichelten meinen kalten Körper und hoben mich hoch. Ich wurde in eine Jacke eingewickelt und vorsichtig in ein Auto getragen. Ich freute mich, trotz meiner schlimmen Schmerzen, so sehr! Es gab doch noch gute Menschen, die mir helfen wollten. Sie fuhren mich zu einem Tierarzt, der ganz in der Nähe war, und ich versuchte ganz ruhig zu bleiben, damit ich meine Schmerzen besser ertragen konnte. Die Menschenfrau, die mich trug, streichelte mich unentwegt, die beiden Kinder im Auto weinten vor Sorge um mich, und die Fahrerin bemühte sich, vorsichtig zu fahren, damit ich keine Erschütterungen spürte. Ich dachte an meine Familie zu Hause, an die guten Leckerchen, die ich immer bekam, und ich freute mich so sehr, daß man mir helfen wollte. Die fremden Menschen waren so besorgt, und wie gern wollte ich weiterleben in dieser Menschenwelt! Ich hörte die Fahrerin sagen: "Endlich, wir sind da - jetzt wird alles gut!" - da wurde es um mich plötzlich dunkel und kalt, und ich spürte - es war zu spät! Ich hatte keine Kraft mehr in meinem Körper und fühlte keine Schmerzen mehr! In den Armen der fremden Frau schlief ich für immer ein, als sie mit mir an der Haustür des Tierarztes stand.

Danke, den Menschen, die mich nach endlos langer Zeit schwerverletzt mitnahmen, um mein Leben zu retten; danke den beiden Kindern, die vor Sorge um mich, einer unbekannte Hauskatze, weinten und Verachtung den Menschen, die so herzlos sind, an einem schwerverletzten Tier vorbeizufahren ...

--- Diese kleine Geschichte ist leider nicht erfunden sondern wirklich passiert. ---

**Die Geschichte stammt von Barbara Hickmann, bei der wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken wollen, daß wir sie hier verwenden durften.**

**Impressum** : *„Die Samtpfote“*

**Herausgeber** : **Katzenschutzbund Bremen e.V.**

**Anschrift** : **Otto - Brenner - Allee 48**

**Redaktion** : **Frank - Jürgen Sommerfeld (Vorsitzender)**  
**Georg Thiele (Schriftführer)**

**Titelbild** : **Günter Adamczewski**

**Layout** : **Frank - Jürgen Sommerfeld**

**Druck** : **Peter von Kölln, Scipiostraße 5a, 28279 Bremen**


**Erscheint** : **Unregelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich**

**Unterstützen Sie gemeinnützige Tierschutzarbeit**

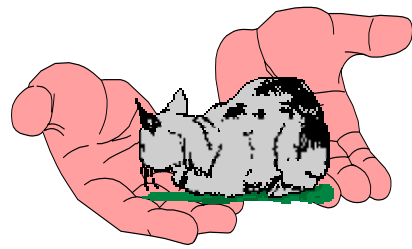
**Werden Sie Mitglied**  
**im**  
**Katzenschutzbund Bremen e.V.**

Wenn Sie schon Mitglied sind, trennen Sie das unten angefügte Beitrittsformular ab und reichen es an Familienangehörige, Freunde und Bekannte weiter.

Hier bitte abtrennen -----

|  |   |
|--|---|
| <p>Name: ..... Vorname: .....</p> <p>PLZ: ..... Ort: .....</p> <p>Straße: .....</p> <p>Datum: ..... Telefon: .....</p> <p>Geburtsstag: ..... Unterschrift: .....</p> <p align="center">Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.<br/>         Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt wird nur auf Wunsch übersandt.</p> <p align="center">Bitte senden Sie diese Erklärung an:<br/>         Herrn Frank - Jürgen Sommerfeld<br/>         Otto - Brenner - Allee 48 • 28325 Bremen</p> |  <p><b>KATZENSCHUTZBUND<br/>         BREMEN e.V.</b></p> <p>Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zum<br/> <b>KATZENSCHUTZBUND BREMEN e.V.</b><br/> <b>28325 Bremen • Otto - Brenner - Allee 48</b><br/> <b>Tel.: 40 41 58</b></p> <p>Bankverbindung:<br/>         Die Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01) Konto Nr.: 50041 22</p> <p>und verpflichte mich zur Zahlung eines Mindestbeitrages von 24,- DM (für weitere Familienangehörige 20,- DM) für das Kalenderjahr. Der Austritt ist nur zum Jahresende, unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist, möglich.</p> <p align="center"><b><u>Unterstützen Sie<br/>         Gemeinnützige<br/>         Tierschutzarbeit<br/>         Werden Sie Mitglied !</u></b></p> |
|--|---|

## Helfende Hände gesucht



Der Katzenschutzbund Bremen braucht dringend aktive Helfer und Helferinnen. Wenn Sie etwas Zeit übrig haben und sich aktiv im Tierschutz engagieren wollen lassen Sie es uns wissen. Wir brauchen Hilfe z.B. zum Einfangen von Katzen, Fahrten von und zum Tierarzt, Urlaubsbetreuungen, Unterstützung beim Basar u.v.m. Wenn Sie diese Aufgaben interessieren, füllen Sie das anhängende Formular aus und senden es an uns zurück. Selbstverständlich steht Ihnen für Ihre Fragen und Hilfsangebote unser Vorsitzender auch telefonisch zur Verfügung.

Hier bitte abtrennen -----

Katzenschutzbund Bremen e.V.  
Otto-Brenner Allee 48

28325 Bremen

Name : .....

Vorname : .....

Straße und Hausnummer : .....

PLZ und Wohnort : (.....).....

Telefon : .....

**Ich biete meine Hilfe in folgenden Bereichen an.** zutreffendes bitte ankreuzen

Einfangen von Katzen    Fahrten zum oder vom Tierarzt

Urlaubsbetreuung (    Bei Tierhaltern    Aufnahme zu Hause)    Aufnahme von Pflegekatzen    Hilfe beim Basar (    Beim Verkauf    Beim Auf- und Abbau    Herstellen von Kuchen und oder Salaten)

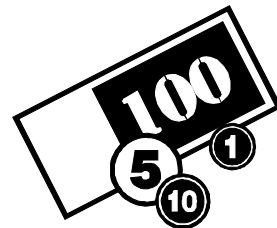


## Gebet der Katze

Mein lieber Herr, der Du so gerne meine Anmut bewunderst und gerne mein Fell streichelst, ich bitte Dich, meine Gewohnheiten und Eigenarten zu respektieren und manchmal auch meine Zurückgezogenheit. Behandle mich nicht wie einen Sklaven, Du würdest mich nur erniedrigen und verschrecken. Denke nicht, ich sei irgend jemand, sondern vergiß nicht, daß ich Dein zärtlicher und treuer

Freund bin. Zeige mir stets Deine Liebe, und ich werde Dich auch immer lieben und Deine schnurrende Schmeichelkatze sein, wenn Du mich auf dem Arm hältst.

## Mitgliedsbeiträge



Sehr geehrtes Mitglied,

falls Sie Ihren Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2000 noch nicht überwiesen haben, holen Sie dies bitte schnell nach. Der Kassenwart bittet darum den Mitgliedsbeitrag zukünftig satzungsgemäß jeweils bis zum 1. März des laufenden Geschäftsjahres zu überweisen. Denken Sie bitte daran, das Ihre Mitgliedschaft erlischt, wenn Sie mit Ihrer Beitragszahlung trotz zweimaliger schriftlicher Erinnerung im Rückstand bleiben.

Dieser Hinweis gilt als schriftliche Erinnerung gemäß § 6 Ziff. 5 Buchst. c unserer Satzung.



## Weihnachtsbasar 2000

Am Sonntag, den 26. November veranstaltete der Katzenschutzbund seinen diesjährigen Weihnachtsbasar, wie schon fast Tradition, wieder im Bürgerzentrum der Berliner Freiheit. Eine besondere Attraktion war wieder eine Tombola mit sehr wertvollen Preisen. Als kulinarischen Höhepunkt boten wir eine deftige hausgemachte Erbsensuppe an, für die unser Chefkoch, hier rechts abgebildet, warb.



Die Ruhe vor dem Ansturm aufs Buffet

Obwohl wir offiziell erst um 10:00 Uhr öffnen wollten, kamen die ersten Besucher schon um kurz nach 09:00 Uhr. Somit beugten wir uns dem Willen unserer Besucher, der Kunde ist schließlich König, und eröffneten unseren Basar und die Tombola bereits um 09:30 Uhr.

Von jetzt an riß der Besucherstrom nicht mehr ab und die Tombolalose waren bereits zum Mittag ausverkauft. Auch das Team in der Cafeteria konnte den Ansturm auf die Köstlichkeiten, wie die schon erwähnte Erbsensuppe, die Torten, Kuchen und Salate kaum bewältigen.



Ob das der Hauptgewinn wird?



Auf Schnäppchensuche

Als wir um 17:00 Uhr unsere Pforten geschlossen und weiter 2 Stunden später alles wieder transportfähig verpackt hatten, konnten wir auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken, an dem wir auch in finanzieller Hinsicht für die Katzen ein überaus zufriedenstellendes Ergebnis erzielen konnten.

Abschließend möchte ich allen, die durch ihre Mithilfe zum Erfolg dieses Basars beigetragen haben, meinen allerherzlichsten Dank aussprechen.



# *Aufgaben, Ziele und Wünsche des Katzenschutzbundes*

- **UNFRUCHTBARMACHEN VON KATZEN UND KATERN,**  
*mit dem Ziel, die unkontrollierte Vermehrung einzudämmen.*
- **FÜTTERUNG DER AUSGESETZTEN UND FREILEBENDEN TIERE**  
*Umherstreunende Katzen werden aus privaten Mitteln vom Katzenschutzbund gepflegt.*
- **VERSORGUNG IHRER KATZE IM URLAUB**  
*Optimale Betreuung in der gewohnten Umgebung, auch nur über das Wochenende.*
- **HILFELEISTUNG BEI TIERARZTBESUCHEN**  
*Für Katzenbesitzer, denen der Weg zum Arzt zu beschwerlich ist, bringen wir gegen Unkostenerstattung die Tiere zum Arzt und zurück*
- **UNSER ZIEL:**  
*Ein eigenes Heim mit Sanitätsstation zur Aufnahme aller notleidenden Katzen.*
- **UNSER WUNSCH:**  
*Ihre finanzielle Unterstützung oder Aufnahme heimatloser Tiere.*

**Katzenschutzbund Bremen e.V.**